



## Klingen - Springen - Lachen - Lauschen Rhythmisches Theater mit Musik und Bewegung

Das Kernstück der Rhythmik ist das Erleben von Verbindung. Die Verbindungen zwischen Musik und Bewegung, Sprache und Rhythmus, Körper und Gegenstand, Mensch und Mensch. Am Beispiel von Musik und Bewegung lässt es sich gut erklären, denn „jeder musikalische Ablauf kann in Bewegung und jeder Bewegungsablauf in Musik umgesetzt werden“ (Danuser-Zogg).

Wir lernen Musik und Bewegung, soziale Interaktion, Wahrnehmung und persönlichen Ausdruck im Erleben dieser Verbindung. Das ist Rhythmik. Im Rhythmischen Theater arbeite ich zusätzlich mit unterschiedlichem Material und Übungen aus der Theaterpädagogik.

Am Anfang steht für mich der Rhythmus als Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund. Bodypercussion aus Körperklängen (klatschen, patschen, stampfen, schnipsen) eignen sich dafür besonders, denn der Klang wird umso intensiver, je mehr Menschen einen gemeinsamen Rhythmus spielen. Dabei wird schon ein einfaches Streichen der Hände in der Gruppe zu einem besonderen Klang, bei dem jeder mitmachen kann. Ob im gemeinsamen Spielen oder als Echspiel können die Kinder in der Sicherheit der Gruppe ihre Koordination, ihren Bewegungsfluss und die Wahrnehmung für die Gruppe üben und entwickeln nebenbei Körperbewusstsein, Rhythmusgefühl.

Um einen Rhythmus jedoch in der Kleingruppe sicher durchzuhalten oder allein vorzuspielen, will er gut verinnerlicht sein. Abwechslung in der Wiederholung ist da gefragt: Rhythmus mit allen Sinnen. Rhythmen werden gesprochen, vielfältig gehört, auf dem eigenen Körper gespürt, in der Bewegung Anderer gesehen, selbst in Bewegung umgesetzt und auf Material oder Instrumente übertragen. Szenisches Spiel kommt dazu in das die gesammelten Eindrücke verpackt werden und neue Ideen oder Spielvarianten können entstehen – Rhythmik als schöpferischer Prozess.

Die Kinder lernen zu beobachten, lauschen, imitieren, gemeinsam musizieren, erfinden und improvisieren. Mit Hilfe von Rückmeldungen der Mitschüler feilen die Kinder an ihrem Ausdruck, erleben was auf der Bühne wirkt und was vielleicht untergeht, wie Szenen spannend weiter erzählt werden könnten und verinnerlichen dadurch wichtige Punkte für die Bühnenpräsenz. Aus den Ideen der Kinder entstehen so in der Gruppe, als Partner oder alleine einzelne Szenen, die evtl. zu einem größeren Stück zusammengefasst werden können. In jedem Fall aber zur Aufführung gebracht werden. Diese Herausforderung für die Kinder wirkt motivierend und spornt die Gruppe an ausdauernd zu üben und zusammen etwas zu erarbeiten. Belohnt werden sie mit Applaus und ganz bestimmt mit gewonnenem Selbstvertrauen.

### Zwei Beispielübungen

#### Marionettenübung:

die Kinder liegen als schlafende Marionetten auf dem Boden. Eine Melodie erweckt sie und mit jedem klingenden Ton wachsen Sie ein Stück. In einem neuen Durchgang bekommen sie einen Gefühlsausdruck als zusätzliche Aufgabe und die Körper werden sprechen. Doch dann verklingt die Melodie und die Marionetten fallen wieder zusammen – Stille.

#### Kopfüber ins Spiel mit Material:

Ausgangspunkt ist ein Material, z.B. Holzstöcke. Wie lassen sie sich zum Klingen bringen? Was kann ich damit darstellen? Wie kann ich damit in Kontakt treten? Experimentierphasen wechseln mit gemeinsamem musizieren. Wir spielen mit laut und leise, langsam und schnell, verschiedenen Rhythmen oder Tutti und Solo und verbinden die gefundenen Ideen zu einem Rhythmus-Theater-Stück.

**Katrin Felder**

Dipl. Sozialpäd (FH) mit Musik- und Bewegungserziehung,  
Sprecherzieherin (univ./DGSS), Sprachberaterin,  
Dozentin für Musik- und Bewegungserziehung an der FAKS Regensburg

**Ort:**

Bewegungsraum

**Teilnehmerzahl:**

15 - 20

**Bitte mitbringen:**

Bewegungskleidung